

Vorwort zu den Aufklärungsbögen Antidepressiva

Im Sommer 2015 saß ich wieder einmal im Büro von Frau Privatdozentin Dr. Brockhaus-Dumke. Wir tranken eine Tasse Cappuccino und diskutierten über die Notwendigkeit der Aufklärung über Psychopharmaka. Unsere Analyse war: Es gibt keine unabhängige und verständliche Information in kurzer, lesbarer und verantwortungsvoller Form, die den Patientinnen und Patienten zur Verfügung gestellt werden kann. Nach Art. 1 Abs. 1 und Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG dient die Aufklärung der Achtung und Würde der Menschen und wahrt das Selbstbestimmungsrecht. Erst nach ordnungsgemäßer Aufklärung kann man rechtswirksam in eine Behandlung einwilligen (§§ 630d und 630e BGB). Laut § 223 Abs. 1 StGB stellt ein ohne Aufklärung und somit ohne wirksame Einwilligung stattfindender Eingriff in die körperliche Unversehrtheit (worunter auch die Verabreichung von Psychopharmaka fällt) zudem eine strafbare Körperverletzung dar, auch wenn die Behandlung als sachgerecht gilt. In der somatischen Medizin sind Aufklärungsbögen nicht mehr wegzudenken; höchste Zeit, dass auch in der Psychiatrie brauchbare Aufklärungsbögen entwickelt werden.

Unser Fazit war: Wir bilden eine Arbeitsgruppe aus Sachverständigen der Medizin, Pflege und Selbsthilfe, sorgen für eine pharmaindustrieunabhängige Finanzierung und erarbeiten ein Konzept für das gemeinsame Verfassen eines Aufklärungsbogens.

Zwei Monate später stellte der Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Rheinland-Pfalz (LVPE RLP) e.V. einen Antrag auf Fehlbedarfsfinanzierung für „Aufklärungsbögen für Neuroleptika und Antidepressiva“ bei der Techniker Krankenkasse Rheinland-Pfalz und beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie in Rheinland-Pfalz. Die für zwölf Monate (2016) angedachte Studie dauerte dann 30 Monate. Die Übersetzung in Leichte Sprache war zunächst nicht vorgesehen. Doch auch diese konnten wir innerhalb des Budgets umsetzen.

Der LVPE RLP e.V. heißt heute Landesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit in Rheinland-Pfalz – kurz: NetzG-RLP e.V. Der neue Name soll das geänderte Verhältnis zu Kooperationspartnern ausdrücken und das mit der Psychiatrie-Erfahrung verbundene Stigma überwinden. Kein Patient, keine Patientin möchte Zeit ihres Lebens auf den Aufenthalt in einer psychiatrischen Einrichtung reduziert werden. Jeder Mensch durchlebt Höhen und Tiefen, die in eine Manie oder Depression führen können. Für diese Menschen will unser Landesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit ein offener und vertrauenswürdiger Ansprechpartner sein.

In guter Zusammenarbeit mit

Dr. med. Jörg Breitmaier, Ludwigshafen

PD Dr. med. Anke Brockhaus-Dumke, Alzey

Dr. med. Stefan Elsner, Andernach

Dipl. Soz.-Päd. Markus Kaufmann, Neu-Isenburg

PD Dr. med. Andreas Konrad, Andernach

Dr. phil. h.c. Dipl.-Päd. Peter Lehmann, Berlin

Dr. med. Petra Loerzer, Klingenstein

Anne Pesch, Ahrweiler, und

Franz-Josef Wagner, Trier

trafen wir uns mehrere Male in der Akademie der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, der Rheinhessen Fachklinik Alzey und im Krankenhaus zum Guten Hirten Ludwigshafen. Wir orientierten uns an der Konzeption der Aufklärungsbögen Neuroleptika, diskutierten heftig, suchten und fanden (hoffentlich) einfache Worte.

Es ist unseres Wissens weltweit der erste Versuch, dass Klinikleiter und Menschen, die psychiatrischen Psychopharmaka ausgesprochen kritisch gegenüber stehen, gemeinsam einen Aufklärungsbögen für Antidepressiva formulierten. Wir verfolgten das Ziel, Wirkungsweise von Antidepressiva, unerwünschte Wirkungen, Möglichkeiten und Probleme des Absetzens sowie Alternativen zu Antidepressiva verständlich und ausgewogen darzustellen und unsere Informationen als gedruckte Broschüre sowie im Internet öffentlich zu machen.

Wir sind offen für Kritik und Anregungen jeglicher Art. Wir wollten Behandler und Behandelte trotz unterschiedlicher Sichtweisen, Erfahrungen und Bewertungen an einen Tisch bringen, einen eigenen Aufklärungsansatz gestalten und dabei einen tragfähigen Kompromiss finden.

Das Landesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit in Rheinland-Pfalz dankt der neunköpfigen Arbeitsgruppe für ihr Engagement und dem MSAGD für die finanzielle Unterstützung!

Die Arbeitsgruppe wünscht allen Leserinnen und Lesern der Aufklärungsbroschüre „Antidepressiva“ eine aufschlussreiche Lektüre.

Für die Arbeitsgruppe

Franz-Josef Wagner

1.7.2017